(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 221 — Mittwoch, den 21. September — 1898

Zum Jubelfest der Inneren Mission

am 21. September 1898.

Man schreibt uns:

In einem Dörfchen vor den Thoren der großen Stadt Hamburg sah in den dreißiger Jahren ein kleines strohbedecktes Haus, vor dem der schönste Kastanienbaum der Umgebung seine weitschattenden Zweige ausstreckte, wunderliche Leute in seine Mauern einziehen. Es war der 25jährige Kandidat Joh. Hinrich Wichern, seine Mutter, seine Schwester und eine Anzahl Knaben, die von Wichern sorglich an die Hand genommen wurden. „Ruges Haus", wie es seit alten Zeiten hieß, sollte die Heimath der flüchtigen und unstäten Gäste werden, die ihr barmherziger Freund in den Straßen Hamburgs und in den verrufensten Spelunken der Großstadt gesammelt hatte. Seit jenem Tage war sein Loos mit dem ihren verbunden. Er blieb sein Lebenlang der große Kinderfreund in dem zu einer blühenden Kolonie heranwachsenden „Rauhen Hause" und regierte mit dem Zauberstab der Liebe auch die schlimmsten Rettungskinder, die oft wie wilde und falsche Thiere gegen seine Zucht sich auflehnten; wahrlich ein „großer Menschenbändiger", wie ihn bedeutende Freunde genannt haben! —

Es kam das Jahr 1848, wo die politischen Erdbeben ungeahnte Abgründe der Entfremdung von Religion und Sitte aufdeckten. Da trat Wichern vor den Kirchentag zu Wittenberg und warf in einer jener Reden, die großen Thaten gleich sind, den Gedanken einer umfassenden, alle Kräfte weckenden Liebesthätigkeit wie einen zündenden Blitzstrahl in die Versammlung. Die Kraft seiner Ueberzeugung, die in seiner Prophetengestalt und in seinen mächtig lodernden Augen lebendigen Ausdruck fand, und das redende Zeugniß seiner Vergangenheit mit ihren heißen Mühen und ihren unvergleichlichen Segensfrüchten, schafften seinen Worten begeisterte Zustimmung und den muthigen Entschluß, Thaten zu thun. Man rief eine Organisation der christlichen Liebesthätigkeit im ganzen deutschen Vaterland ins Leben, — und das war die Geburtsstunde der Inneren Mission. Sie bleibt für alle Zeit mit Wicherns Namen verbunden, neben dem freilich Männer wie Theodor Fliedner, der Gründer des ersten Diakonissenhauses, unvergessen bleiben.

Am 21. September d. J. begeht die Innere Mission ihren 50. Geburtstag zu Wittenberg, und feiernd und dankend sehen wir, wie ihr Gelingen beschieden war. Der hohe Sinn, der sich nach einem Wort des Joh. Falk, Wicherns bedeutsamen Vorgänger, „zu Charpie verzupfen lassen will, um in die Wunden der Christenheit, der Gesellschaft gelegt zu werden", hat dem „königlichen Gesetz" der Liebe zu einer Gestalt von überwindender Schönheit und Kraft geholfen. Da ist außer dem Erziehungswerk in mannigfacher Gestalt, Wicherns Erbe, zu nennen: die Aufnahme der Gefallenen in Zufluchtshäusern, deren gastliche Thore sich auch dem versunkensten Geschöpf nicht verschließen, der Besuch der Gefangenen unter dem Wahlspruch der edlen Elisabeth Frey: „die Seele der Barmherzigkeit ist die Barmherzigkeit gegen die Seele", die Hilfe an den Epileptischen, die in fleißiger Arbeit für die Anstalt, ihre zweite liebe Heimath, nicht mehr den Druck eines hoffnungslosen Lebens empfinden, die Arbeiterkolonien, wo dem Hungrigen Brot gebracht und dem Schwankenden die Brücke zu einem neuen Leben gebaut wird, das Heer von Diakonissen, das auf ruhmreichen Schlachtfeldern den Sieg der Samariterliebe feierte und in Friedenszeiten durch ihr stilles Dienen schon manche verkehrte Herzen gewann und neben ihnen die Schar der Brüder, der eigentlichen Berufsarbeiter der Inneren Mission, das ausgebreitete Schriftenwesen — dies und ungezähltes andere ist die Innere Mission. — Ihr Lebensodem ist die Freiheit, keine fesselnde Form darf ihr die immer neuen Wege der Hülfe verschränken, ihre Kraft ist ihre Hoffnung, die unentwegt auf den endlichen Sieg hinsieht, ihre einzige Waffe ist die Liebe, die niemanden und nichts aufgiebt.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. September.

Der **Kaiser** hat sich über die bekannten **Streikvorgänge in Spandau** von der Polizeiinspektion berichten lassen. Die Ordnung ist nicht wieder gestört worden. Indeß werden die Maßnahmen zum Schutz der italienischen Maurer aufrecht erhalten. Die von dem Einigungsamt angestrebte Vermittelung zur Beilegung des Streiks ist gescheitert.

Prinz Heinrich von Preußen ist am Montag, wie schon gemeldet, mit einem Sonderzug der Ussuribahn in Chabarowka eingetroffen. Chabarowka ist die Hauptstadt des russisch-sibirischen Künstengebiets. Prinz Heinrich hat eine sehr gastfreundschaftliche Aufnahme gefunden.

Die schon erwähnten **allarmirenden Gerüchte** über das Befinden des **Prinzregenten Luitpold** von Bayern in den letzten Tagen hatten eine solche Beunruhigung hervorgerufen, daß von allen Seiten telegraphische Anfragen in München einliefen. Auch Kaiser Wilhelm erkundigte sich bei der Geheimkanzlei telegraphisch nach dem Befinden des Regenten, der von einem Schlaganfall heimgesucht sein solle. Die Münch. Allg. Ztg. kann demgegenüber auf Grund zuverlässigster Information mittheilen, daß sich der Prinzregent in den jüngsten Wochen ununterbrochen des besten Wohlseins erfreute. Weder ein Schlaganfall, noch ein Ohnmachtsanfall hat stattgefunden. Auch die große Hitze hat irgend eine nennenswerthe Störung in dem Befinden des Prinzen nicht veranlaßt.

Der Oberbürgermeister von Flensburg, Geh. Regierungsrath Wilhelm **Toosbüy**, Mitglied des Herrenhauses, ist gestorben.

Die Mittheilung der „Frkf. Ztg." von der Berufung des Landraths v. **Meister** zu einer Dienstleistung im preußischen Ministerium des Innern beruht der „Post" zu Folge auf Irrthum, da v. Meister während seines mehrmonatigen Urlaubs eine Reise nach Japan antritt.

Die **Enthüllung** des zur Erinnerung an den mit dem Torpedoboot „S 26" verunglückten Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg vom Seeoffizierkorps gestifteten **Denkmals** findet am 22. September vor der Garnisonkirche in **Kiel** statt.

In der **Klagesache** des Schriftstellers **Björnson** gegen die „Münch. N. Nachr." hat das Landgericht München I, entgegen der Entscheidung des Amtsgerichts, das **Hauptverfahren eröffnet**. Es handelt sich bekanntlich um angebliche Aeußerungen des Reichskanzlers Fürsten **Hohenlohe** über die **Dreyfus-Angelegenheit**.

Das **preußische Staatsministerium** hat am Montag unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten v. Miquel eine Sitzung abgehalten.

Die **deutschen Eisenbahnen** (69, Gesammtlänge 41 407,90 km) vereinnahmten im August d. Js. aus dem Personenverkehr 47 443 447 Mk. (gegen August v. Js. mehr 1472 684 Mk.) und aus dem Güterverkehr 88 281 498 (mehr 5975 105) Mk.

Ein **Gesetzentwurf**, welcher einen besonderen **Rechnungshof für das deutsche Reich** vorsieht, soll einer parlamentarischen Correspondenz zufolge dem nächsten Reichstage unterbreitet werden. Eine solche Vorlage beschäftigte bereits Anfangs der 70er Jahre den Reichstag, scheiterte aber damals an den Forderungen des damaligen nationalliberalen Abgeordneten Dr. **Miquel**. Man hat sich bis jetzt damit beholfen, daß alljährlich durch besonderes Gesetz die Vollmacht für die **preußische Oberrechnungskammer** verlängert wird, die Obliegenheiten eines Rechnungshofes für das Reich wahrzunehmen. Mit der Länge der Zeit haben sich aber die Unzuträglichkeiten dieser Verhältnisse gesteigert und der preußische Finanzminister drängt darauf, dem Reiche zu geben, was diesem gebührt.

Als Termin der Reichstagseröffnung wird neuerdings der 29. November angegeben. Diese Angabe beruht augenscheinlich

---

Aus der Fremde.

Novelle von **Hans Richter**.

(Nachdruck verboten.)

I.

Das Manöver hatte in die sonst so stille Gegend ein bewegtes buntes Treiben gebracht. — Infanterie und Kavallerie, Kanonen und Traincolonnen, Proviantwagen und Marketender wechselten unaufhörlich mit einander ab. Am Tage knallten die Kanonen, knatterte das Kleingewehrfeuer, schmetterten die Signalhörner und Trompeten, und Abends bewirthete der Bauer seine Einquartirung im Dorfkruge, während die Offiziere sich meist auf den gastlichen Rittergütern zusammenfanden.

Die Gegend war wohlhabend, und obwohl nur mehrere Meilen von der großen Festung und Garnisonstadt entfernt, doch eine Reihe von Jahren von größeren Truppenübungen verschont geblieben.

Der vornehmste Gutsbesitzer des Kreises, der General-Lieutenant z. D. Graf Auenheim auf Friedenthal, ging seinen Nachbarn mit gutem Beispiel voran und vereinigte an einem Ruhetage sämmtliche Offiziere und alles, was irgend gesellschaftsfähig war, in den prachtvollen Gesellschaftsräumen seines stattlichen Schlosses, welche sich damit seit Jahren zum ersten Male wieder öffneten.

Excellenz war nämlich Junggeselle, als lang gedienter Soldat persönlich an Einfachheit gewöhnt und sah sonst nur Herrengesellschaft bei sich.

Diesmal war eine Ausnahme eingetreten. Der General lud auch die Damen der bekannten Familien ein, obwohl seinem Haushalt ganz und gar die weibliche Repräsentation fehlte. Er wußte im Voraus, daß sie trotzdem kamen. Auch konnte er sich wohl diese Abweichung von der gesellschaftlichen Regel erlauben.

In der Thür eines Nebencabinets, welche zum Ballsaal führte, stand, halb von der Gobelin-Portière verdeckt, ein schlanker Husaren-Offizier, klopfte mit dem bespornten Absatz den Tact zu der rauschenden Tanzmusik und schaute mit seinen dunklen Augen ziemlich gelangweilt in das Chaos von nackten Schultern und Armen, blonden und brünetten Köpfen, seidenen Kleidern, blitzenden Uniformen und schwarzen Fracks, das an ihm vorüberraste. Der noch junge Herr, der allerdings schon eine beträchtliche Anzahl Orden trug -- größtentheils ausländische, wie es schien — amüsirte sich wohl nicht besonders. Ein Zug der Uebersättigung und Langeweile lag auf dem aristokratischen, fein geschnittenen, etwas bleichen Gesicht.

Der Tanz war zu Ende; die Herren führten ihre Damen zu ihren Plätzen und der brünette Husar drückte sich noch mehr hinter die Gardine, als wollte er nicht bemerkt werden.

„Herr von Brant!" rief er mit einem Male und winkte einem in der Nähe stehenden Herrn, welcher dieselbe Uniform wie er trug.

Der Gerufene eilte heran, eine untersetzte, stark zur Corpulenz neigende, trotzdem aber sehr bewegliche Gestalt mit blühendem sommersprossigem Gesicht. Das kurz geschorene Haar und das verschwindend kleine Schnurrbärtchen waren von jener Nuance, welche man euphemistisch „tornisterblond" nennt.

„Durchlaucht befehlen?"

Der Brünette, Rittmeister Prinz Eustach zu Rauenberg, klemmte das Monocle ins Auge und erwiderte:

„Wenn ich nicht irre, lieber Brant, stammen Sie aus dieser Gegend; folglich können Sie mir wohl sagen, wer die Dame in der dunkelrothen Robe ist, welche dort neben dem Pfeilerspiegel sitzt. Benno Auenheim steht gerade neben ihr."

„Ah," schmunzelte Lieutenant von Brant, „Eure Durchlaucht bewähren den Ruf Ihres scharfen Blickes. Sie haben sofort die schönste Frau auf fünf Meilen im Umkreise entdeckt."

„Frau?" fragte der Prinz mit scharfem Nachdruck.

„Wittwe vielmehr. Ihr Gemahl kaufte vor ungefähr vier Jahren das benachbarte Gut Schönau, um gleich darauf zu sterben. Seitdem lebt die schöne Wittwe ganz allein, etwas emancipirt, aber im ganzen tadellos. Sie ist viel umworben, gilt aber für spröde, eiskalt."

„Ihr Name?"

„Baronin von Dortan — ein kurländisches Geschlecht, soviel ich weiß. Sie selbst soll Polin sein. Wünschen Durchlaucht ihr vorgestellt zu werden?"

„Später vielleicht! ich danke Ihnen, Herr Kamerad."

Der rothköpfige Lieutenant zog sich mit einer Verbeugung zurück und Prinz Rauenberg fixirte wieder durch sein Glas die Baronin Dortan, wobei sein blasirtes Gesicht den Ausdruck eines regen Interesses anzunehmen begann.

In der That war auch die Dame eine Erscheinung, welche selbst den übersättigten Frauenkenner fesseln mußte, eine hohe, junonische Gestalt, Büste, Schultern und Arme, welche decolletirt waren, klassisch geformt, schimmernd wie Alabaster; das Antlitz blaß, ein wenig unregelmäßig, aber pikant, leidenschaftlich, bezaubernd schön mit den tiefrothen Lippen, mit den großen, dunklen Augen.

„Wie heiß!" sagte sie und fächelte sich mit dem Fächer ein wenig Kühlung zu.

„Wollen Sie mir erlauben, Sie in die Nebenräume zu führen, gnädige Frau?" sprach der stattliche, blonde Artillerie-Offizier, welcher neben ihr stand, Benno von Auenheim, der Neffe des Hausherrn.

Bereitwillig erhob sie sich und legte ihren Arm in den seinigen. Sie schritten langsam durch die Zimmerflucht bis auf den Balkon. Unter ihnen lag der Garten, zauberisch im silbernen Mondlicht schimmernd. Blumendüfte stiegen zu ihnen empor. In das leise Rauschen des Nachtwindes mischte sich der schluchzende sehnsüchtige Gesang einer Nachtigall.

Mit leuchtenden Augen betrachtete Benno von Auenheim die schöne Frau, welche an das vergoldete Geländer gelehnt, träumerisch in die Mondnacht hinausschaute. Wie schön war dieses bleiche, feenhafte Antlitz, dieses nachtdunkle, tiefe Auge! Was hätte er darum gegeben, nur einmal diese üppige Gestalt umfangen, diese weichen schwellenden Lippen küssen zu dürfen!

Thorheit! Was konnte er, der nichts besaß als seinen Namen und seinen Säbel, dieser vielumworbenen, reichen Schönheit bieten? Es war schwer, das mächtig in ihm aufwallende Gefühl, dieses wilde Verlangen, ihr liebeflehend zu Füßen zu stürzen, diese leidenschaftliche

nur auf einer Combination, die sich auf die Vermuthung stützt, daß der Reichstag Ausgangs November oder Anfang Dezember eröffnet werden soll. Da nun meist ein Dienstag für die Eröffnung gewählt wird, der 29. aber der letzte November-Dienstag ist, so wird die Combination begreiflich. Von unterrichteter Seite ist in diesen Tagen erst erklärt worden, daß über den Termin der Reichstagseröffnung noch kein Beschluß gefaßt worden ist.

Der Wahlaufruf der nationalliberalen Partei für die preußischen Landtagswahlen, der am heutigen Dienstag zur Veröffentlichung gelangt, erörtert die Haltung der nationalliberalen Partei in der Vergangenheit, hebt die zunächst in Preußen zu lösenden Aufgaben hervor, weist auf die Nothwendigkeit hin, unter Aufrechterhaltung von Toleranz und Gleichberechtigung das Staatsleben gegen die vom Ultramontanismus drohenden Gefahren zu schützen und andrerseits diejenigen Gefahren abzuwehren, die von einer konservativen Mehrheit drohen würden.

Die freisinnige Vereinigung hat ihre Wahlkundgebung in der Form eines Schreibens an ihre Mitglieder veröffentlicht. Dieser Aufruf betont insbesondere, daß in der Beurtheilung der Landesinteressen zwischen den verschiedenen liberalen Fractionen ein Unterschied nicht bestehe. Von dem Aufruf der freisinnigen Volkspartei unterscheidet sich derjenige der Vereinigung namentlich durch die Betonung der Nothwendigkeit, die Schule und die Wissenschaft gegen reactionäre Einflüsse zu schützen. Die freisinnige Vereinigung mahnt schließlich nachdrücklich zu gemeinsamem energischen Vorgehen aller Liberalen. Da diese Mahnung in den Aufrufen aller liberalen Parteien, auch der Volkspartei wie der nationalliberalen Partei, enthalten ist, so wird der Kampf bei den Landtagswahlen mit großer Schärfe nicht nur, sondern auch auf einer sehr weiten Schlachtreihe geführt werden.

Der bisherige Abgeordnete Ludolf Parisius, der dem preußischen Abgeordnetenhause seit dem Jahre 1861 ohne Unterbrechung als Vertreter von Berlin I und Mitglied der Partei des Herrn Eugen Richter angehört hat, hat mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand eine Kandidantur für die bevorstehenden Wahlen mit Dank abgelehnt.

Dem deutschen Juristentage, der in Posen versammelt war, ist auf sein Huldigungstelegramm bekanntlich folgender Dank des Kaisers zugegangen: Se. Majestät der Kaiser und König lassen dem 24. deutschen Juristentage für den Ausdruck getreuen Gedenkens bestens danken und seinen nationalen Bestrebungen weiteren segensreichen Erfolg wünschen. — Die Betonung des nationalen Moments in dem kaiserlichen Telegramm ist insofern von besonderer Bedeutung, als es nationale Rücksichten waren, die den deutschen Juristentag diesmal nach Posen geführt haben. Diesen Bestrebungen wird damit in aller Form die Anerkennung des Kaisers zu theil.

Eine sozialdemokratische Versammlung in Leipzig, in welcher der Reichstagsabgeordnete Liebknecht einen Vortrag über, oder richtiger gegen die Oeynhausener Rede des Kaisers halten wollte ist von der Polizeibehörde der Stadt Leipzig verboten worden, und zwar auf Grund der § 12 des sächsischen Vereinsgesetzes, demzufolge in Fällen dringender Gefahr für die öffentliche Ruhe, Ordnung und Sicherheit Versammlungen sowie öffentliche Auf- und Umzüge und Festlichkeiten verboten werden können.

Eine nur von Frauen redigirte politische Zeitung soll demnächst in Berlin erscheinen, die den Titel „Deutsche Frauen-Tageszeitung" führen wird. Die Politik der Männer wird in dem angekündigten Blatte voraussichtlich recht oft einer scharfen Kritik unterzogen werden.

Die 70. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wurde am Montag in Düsseldorf bei sehr zahlreicher Betheiligung eröffnet. Den Vorsitz führt Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Waldeyer-Berlin. Im Namen der Regierung begrüßte Regierungspräsident v. Rheinbaben die Versammlung. Es wurde beschlossen, ein Huldigungstelegramm an den Kaiser zu richten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph empfing Montag Mittag in Schönbrunn bei Wien die Präsidenten beider Häuser des ungarischen Reichstags, welche im Namen der gesetzgebenden Körperschaften dem Kaiser das tiefste Beileid ausdrückten. — Ueber Ausschreitungen gegen Italiener wird aus Reichenberg in Böhmen depeschirt: 800 Südtyroler und Krainer Arbeiter demonstrirten am Montag gegen die mit ihnen beim Bahnbau Teplitz-Reichenberg beschäftigten Italiener. Sie zogen unter Vorantragung einer schwarzen Fahne, Trauerlieder singend, durch die Ortschaft Christophgrund und vertrieben die Italiener, welche in den Wäldern nächtigen mußten. Es kam zu ernsten Ausschreitungen. Gendarmerie wurde requirirt. Die Unruhen dauern fort.

Frankreich. Paris, 19. September. Die Jahresversammlung des französischen Freimaurer-Konvents nahm in ihrer heute Vormittag abgehaltenen ersten Sitzung einstimmig eine Resolution an, in welcher sie das Ministerium Brisson zu dessen Haltung in der Dreyfus-Angelegenheit beglückwünscht und sich verpflichtet, dasselbe zu unterstützen zur Vertheidigung der großen Grundsätze der Revolution, welche die Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetze ohne Unterschied der Rasse und der Religion feststellte.

Orient. Konstantinopel, 19. September. Es verlautet, die große Militärkommission im Yildiz-Kiosk sei mit der Frage der Schaffung eines Befestigungssystems für Armenisch-Kleinasien beschäftigt. Nach dem vorliegenden Plane sollen außer dem bereits befestigten Erzerum noch Wan, Bitlis, Diarbekr und Sivas Befestigungen erhalten. — Kandia, 19. September. Edhem Pascha ließ durch Maueranschläge und öffentliche Ausrufer der Bevölkerung bekannt geben, daß auf Befehl des Sultans die Waffen an eine dazu besonders ernannte Kommission auszuliefern seien. Mit der Auslieferung ist bereits begonnen worden. — Die französischen, italienischen und russischen Kriegsschiffe und Truppen sind nach Kanea abgegangen.

Provinzialnachrichten.

— **Culm**, 17. September. Der Hausdiener der Wolffschen Eisenhandlung wurde heute verhaftet. Derselbe soll seit längerer Zeit größere Lagerdiebstähle verübt haben, welche jetzt entdeckt wurden. — Der Kgl. Strommeister Johanny tritt mit dem 1. Oktober in den Ruhestand; an seine Stelle tritt der zum Strommeister ernannte Strommeistergehilfe Scheibe.

— **Schwetz**, 18. September. Der hiesige Tischlermeister W., ein junger und strebsamer Mensch, erlitt einen folgenschweren Unfall. Mit der Herstellung einer Schutzwehr an einer Maschine in der hiesigen Provinzial-Irrenanstalt beschäftigt, gerieth er mit dem linken Arme, wahrscheinlich durch eigene Unvorsichtigkeit, in das Getriebe, wobei ihm der Knochen des Unterarmes zermalmt wurde. Nach Ansicht der Aerzte ist eine Amputation des ganzen Unterarmes unausbleiblich, wogegen sich der Verunglückte noch sträubt.

— **Graudenz**, 18. September. In der städtischen Realschule zu Graudenz wurde am Sonnabend unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungs- und Provinzial-Schulraths Herrn Dr. Kruse die Reifeprüfung abgehalten. Als Vertreter des Magistrats war Herr Erster Bürgermeister Kühnast anwesend. Sämmtlichen 13 Prüflingen: Borutzki, Dauß, Grosse, Janitzkowski, Junghahn, Kunzke, Lindenau, Opelt, Templin, Ziegler, Zillmer, Zittlau und Zynda wurde die Reife zuerkannt.

— **Dirschau**, 16. September. Der Ausschuß zur Errichtung eines Kaiser Wilhelm- und Krieger-Denkmals in Dirschau hat beschlossen, beim Minister des Innern den Antrag auf Genehmigung zur Aufstellung des Denkmals zu stellen. Die Gesammtkosten des Denkmals belaufen sich auf ungefähr 13 300 Mark. Da 1 363 Mark vorhanden sind, so würde noch ein Betrag von rund 3000 Mark aufzubringen sein. Der Ausschuß hat deshalb beschlossen, eine nochmalige Sammlung unter der Bevölkerung von Stadt und Kreis Dirschau zu veranstalten.

— **Lautenburg**, 19. September. Herr Rektor Rebitzki von hier ist in den Schuldienst der Stadt Danzig getreten und zum Leiter der Bezirksschule von Neufahrwasser berufen worden.

— **Danzig**, 19. September. Die „Danz. Ztg." schreibt: Wie wir schon neulich mittheilten, ist die Einweihung des Russendenkmals endgiltig auf Dienstag, den 27. d. Mts., festgesetzt worden. Daran werden bereits wieder Gerüchte über Zusammenkunft unseres Kaisers und des Zaren bei dieser Feier geknüpft. Ob sich etwas davon bewahrheiten wird, lassen wir dahingestellt. Amtlich ist darüber bis jetzt nichts bekannt. — Der Hauptgewinn der Marienburger Pferde-Lotterie, welcher, wie wir bereits mittheilten, in die Collekte des Herrn Carl Feller jun. hierselbst gefallen ist, hat zehn Theilnehmer gehabt, indem dreißig Loose von zehn Herren aus Neufähr gespielt wurden, auf deren eins der Haupttreffer fiel. Den achten Gewinn, einen Parkwagen mit zwei Pferden, hat ein Kellermeister einer hiesigen Weinhandlung erhalten. — Der Beginn der Rübencampagne ist von der Ceres-Zuckerfabrik Dirschau auf Donnerstag, 22. September, angesetzt worden. Die Zuckerfabrik Ließau auf Montag, 26. September, und von der Zuckerfabrik Neuteich eröffnet die Campagne am 22. d. Mts.

— **Mühlhausen**, 19. September. Von der Stadtverordneten-Versammlung wurde zum Bürgermeister hiesiger Stadt Rendant Waschke aus der Grafschaft Schlobitten gewählt.

— **Stallupönen**, 16. September. (Ostd. Grzb.) Unter dem Verdachte des vollendeten Giftmordes und zweier versuchter Giftmorde sind gestern durch den berittenen Gendarm Alexnat-Pillupönen der Besitzer Kislat-Szabojeden und das Dienstmädchen Hoffmann-Szabojeden verhaftet und dem hiesigen Gerichtsgefängnisse als Untersuchungsgefangene zugeführt worden. Die bei Kislat wohnhafte Altsitzerin und Schwiegermutter des Genannten, sowie eine unverheirathete Tochter der Letzteren und die Ehefrau des Kislat, erkrankten am letzten Mittwoch gleich nach Genuß des Morgenkaffees unter Vergiftungserscheinungen. Die Altsitzerin verschied nach kurzer Zeit, während die beiden anderen Frauenspersonen noch krank darnieder liegen. Die sofort angestellten Erhebungen lassen darauf schließen, daß der von der Verstorbenen und den beiden Erstgenannten genossene Kaffee mit Arsenik vergiftet war, von welchem in der Kislat'schen Behausung noch eine Quantität vorgefunden wurde. Außer dem verhafteten Besitzer Kislat und dem Dienstmädchen ist auch ein Sohn des Ersteren verdächtig, sich an dem erwähnten Verbrechen betheiligt zu haben; dieser hat sich aber der Verhaftung durch die Flucht entzogen. — Weiter wird noch gemeldet: Der wegen Verdachts des Giftmordes verhaftete Besitzer Kislat-Szabojeden hat sich der irdischen Gerechtigkeit entzogen. Kislat wurde Sonnabend früh in seiner Gefängnißzelle als Leiche vorgefunden; er hatte sich mit seinem Halstuch und Taschentuch an dem Thürriegel der Zelle erhängt. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

— **Königsberg**, 16. September. Gestern Abend wurde die verwittwete Frau Landgerichtsrath Jacobsohn in der Kantstraße, während sie den Fahrdamm überschritt, von den Pferden eines zweispännigen Mörtelfuhrwerks zur Erde gestoßen und von dem schweren Wagen überfahren. Die Räder gingen der bereits 69jährigen alten Dame über die Brust. In einer Droschke wurde die Verunglückte, die sofort das Bewußtsein verloren hatte, nach der chirurgischen Klinik gebracht, doch erlag sie bereits auf dem Wege dorthin ihren Verletzungen.

— **Schulitz**, 18. September. Der Lehrerverein von Schulitz und Umgegend hielt gestern im August Krüger'schen Lokale eine Versammlung ab. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verein zur Zeit 18 Mitglieder zählt. Sodann fand die Revision der Kasse und die Wiederwahl des Vorstandes statt. Es wurde ferner bekannt gemacht, daß die beiden Lehrervereine Fordon und Schulitz am 29. Oktober das gemeinschaftliche Stiftungsfest mit Familie im Stallbaumschen Lokale in Brahnau feiern. — Im Gasthause zu Friedrich Wilhelms-Mühle kehrte gestern Nachmittags ein unbekannter Mann anscheinend dem Arbeiterstande angehörig, ein und forderte einen Schnaps, den er sofort austrank, worauf er wieder hinausging. Kurze Zeit darnach fand die Tochter des Wirthes den Mann vor dem Hause an der Treppe liegen und stark röcheln. Es kam sofort Hilfe herbei, und da der Mann unbekannt war, so durchsuchte man seine Taschen. Dabei fand man eine große, halbgeleerte Medizinflasche mit der Aufschrift „Gift" und „Karbolsäure". Man brachte den Mann mit Fuhrwerk zum hiesigen Arzte, der ihm zwar Gegenmittel eingab, aber erklärte, daß diese nichts mehr helfen würden. Hierauf wurde der Mann zum Gemeindevorsteher nach Otterau gebracht, wo er alsbald verschied, ohne die Besinnung erlangt zu haben.

— **Strelno**, 18. September. Der „Verein der Hundefreunde" veranstaltete gestern und vorgestern auf dem Gelände der Domäne Waldau ein „Preis-Gebrauchshundsuchen", zu welchem Herren aus Schlesien, Brandenburg und selbst aus Bayern erschienen waren. Höchst interessant war das Raubzeugstellen und -Vertilgen (Katze und Fuchs), sowie das Fuchs- und Hasen-Schliefen und Todtverbellen von Rehwild. Es waren im ganzen 3 Preise: 250, 200 und 150 Mark und mehrere Ehrenpreise ausgesetzt, von denen der erste nicht errungen wurde. Auch im nächsten Jahre soll hier ein Suchen stattfinden. — Die in Aussicht genommenen Vertrauensmänner des neugegründeten deutschen Wahlvereins waren heute zu einer Versammlung zusammenberufen worden. Landrath Hassenpflug begrüßte zunächst die zahlreich Erschienenen, wies auf die scheußliche Mordthat an der österreichischen Kaiserin hin, ermahnte die deutschen Männer zu immer engerem Anschluß und deutscher Gesinnung und brachte dann ein Hoch auf den Kaiser aus, worauf die Ziele des „Deutschen Wahlvereins", die Statuten und ganz besonders die Thätigkeit der Vertrauensmänner klargelegt wurden. In nächster Woche findet noch eine Hauptversammlung des Vorstandes und aller Vertrauensmänner des Inowrazlawer und Strelnoer Kreises im Stadtpark zu Inowrazlaw statt. Die Versammlung wurde mit einem Hoch auf das deutsche Reich geschlossen.

— **Inowrazlaw**, 18. September. Vor der Strafkammer hatte sich gestern der Fabrikbesitzer Otto Schwirtz von hier wegen Beleidigung zu verantworten. Die Staatsanwaltschaft vertrat der Erste Staatsanwalt Bartsch aus Bromberg. Es wird dem S. zur Last gelegt, in einem an den Landeshauptmann v. Dziembowski gerichteten Schreiben den Landesbauinspektor Ziemski in Bromberg beleidigt zu haben, indem er angab, Z. zöge bei Lieferungen polnische und jüdische Lieferanten den deutschen vor. S. hielt seine Behauptung aufrecht und betonte, daß ihm nach Beginn der Amtsthätigkeit des jetzigen Landesbauinspektors die Kieslieferungen oft entzogen wurden; einmal seien sie einem Polen übertragen, trotzdem S. 60 Pfg. billiger lieferte; ein zweites mal sei der schon ertheilte Zuschlag zurückgezogen worden. Mehrere Zeugen unterstützten diese Behauptungen und erklärten, daß ein deutscher Unternehmer von Z. nie berücksichtigt werden könne. Z. bestritt die Behauptungen des Angeklagten und der Zeugen. Der Staatsanwalt beantragte 150 Mark Geldstrafe eventuell 15 Tage Gefängniß. Der Angeklagte wurde indessen freigesprochen. Vertheidiger war der Justizrath Kleine-Inowrazlaw.

— **Inowrazlaw**, 16. September. Bei den gestern vorgenommenen Kreistagswahlen sind lauter Deutsche gewählt worden, und zwar die Herren Gutsbesitzer Sperling-Ludwigsruh und Conrad-Dombken, Oekonomierath Kunkel-Kreuzoly und die Gutsbesitzer Leonhardt-Rucewko, Kalckbrenner-Kl. Opok und Timm-Zduny.

— **Gnesen**, 16. September. Die Stadtverordneten-Versammlung erklärte sich in ihrer gestrigen Sitzung mit dem Bau eines neuen Rathhauses einverstanden.

— **Gnesen**, 17. September. Spurlos verschwunden sind seit Donnerstag Vormittag drei junge Burschen von hier, und zwar der 15 Jahre alte Sohn des Schulpedells Kasinski, ferner der in einem Bureau beschäftigte Schreiber Olejniczak und der 15jährige Sohn eines Bureauboten. Es ist soviel ermittelt worden, daß zwei von ihnen mit Geldmitteln versehen waren und daß die drei Verbündeten am Freitag in früher Morgenstunde mit der Bahn abgedampft sein sollen. Zu den Geldmitteln sind die Burschen, der „Gnesener Zeitung" zufolge, auf nicht ganz einwandfreiem Wege gelangt.

— **Posen**, 19. September. Die Strafkammer verurtheilte den 15jährigen Schuhmacherlehrling Kucharski wegen gröblicher Majestätsbeleidigung zu einem Monat Gefängniß.

— **Nakel**, 18. September. Vom schönsten Wetter begünstigt feierte heute der Kriegerverein zu Nakel sein 25. Stiftungsfest. Die Straßen und Häuser der Stadt waren aus diesem Anlaß prächtig mit Fahnen und Laubgewinden geschmückt.

— **Schneidemühl**, 18. September. Gestern gegen Abend fand ein Polizeibeamter bei seinem Dienstgange auf dem hiesigen Friedhofe einen Mann regungslos neben einem Grabe liegen. Aus einem Briefe, den der Mann in seinem Rocke hatte, ging hervor, daß er Gift getrunken hatte, um sich das Leben zu nehmen. Da aber der Lebensmüde noch Leben in sich hatte, wurde er sogleich in das städtische Krankenhaus geschafft und in ärztliche Behandlung genommen. Ob er aber genesen wird, ist zweifelhaft.

— **Aus der Provinz Posen.** Eine polnische Tuchfabrik soll nach dem „Hannov. Cour." in der Provinz Posen begründet werden. Die polnischen Schneidermeister im Osten der Monarchie wollen dann nur noch ihren Bedarf aus dieser Tuchfabrik decken. In einer Versammlung des ziemlich starken Posener Gewerbevereins wurde ausgeführt, daß Geldmittel zur Begründung eines solchen Unternehmens genügend vorhanden seien. Auf ein entsprechendes Gedeihen der Fabrik sei daher zu rechnen.

Sehnsucht nach einem einzigen lieben Wort aus ihrem Munde zurückzudrängen — er vermochte es dennoch! In einer harten Schule des Lebens hatte er sich beherrschen gelernt.

Endlich sah die Baronin zu ihm auf:

„Weshalb so still?" fragte sie lächelnd, „doch ich weiß, Sie sind ein Naturschwärmer, die herrliche Mondnacht hält auch Sie in ihrem Bann gefangen.

Er hätte sie wohl eines bessern belehren mögen, was seinen Sinn gefangen hielt, doch erwiderte er nur:

„Ich glaubte Sie in Betrachtungen versunken, in welchen ich Sie nicht stören wollte."

Man hörte aus dem Ballsaal gedämpft die Musik herüberklingen.

„Wie hübsch sich das anhört!" sagte die Baronin. „Ich begehe ein Unrecht, indem ich Sie von dem Vergnügen fern halte, auf welches Sie so viel Anrecht haben."

„Ich? Inwiefern ich gerade?" fragte der junge Offizier nicht ohne einige Bitterkeit. „Doch ich finde Ihre Worte begreiflich. In Ihren Augen bin ich eben nichts weiter, als die Mehrzahl meiner Alters- und Standesgenossen, ein lebenslustiger Kavalier, der sich in seiner dienstfreien Zeit möglichst zu amüsiren sucht."

„Ist denn das nicht der Fall? Ich glaubte nicht, daß ein eleganter junger Offizier so ernst sein könne!"

„O, ich kenne von des Daseins Schattenseiten mehr, als Sie ahnen, Baronin. Aber was hilft es, unmännlich bejammern, was man doch zu enden fürchtet!"

Benno strich mit der Hand über die hohe Stirn und fuhr nach einer kurzen Pause fort:

„Sie haben ganz recht, gnädige Frau! Man sollte nur danach trachten, soviel wie möglich zu genießen, mit kecker Hand zuzugreifen, wo sich die Gelegenheit bietet, anstatt zu grübeln und unerreichbares zu erhoffen.

Jugend, Rausch und Liebe sind
Gleich drei schönen Frühlingstagen;
Statt um ihre Flucht zu klagen,
Herz, genieße sie geschwind!

sagt ja mein Lieblingsdichter."

Frau von Dortan hatte sich emporgerichtet und sagte fast traurig:

„Ja, sie fliehen leider zu schnell dahin, diese Tage des Lebensfrühlings, aber ich meine, eins müßte doch von ihnen zurückbleiben, die Liebe. Wahre Liebe fliegt nicht wie ein Rausch dahin; sie bleibt und erhält das Herz jung, wenn auch der Leib altert. Sie ist unsterblich, weil sie das göttliche ist, das wir in uns tragen und kann sie an ein Ende denken, so ist es ein Irrthum, eine Leidenschaft, aber keine Liebe!"

„Doch wenn sich ihr nicht die geringste Hoffnung zeigt?" fragte Benno von Auenheim und seine Stimme bebte; „wenn sie fühlt, daß der ersehnte Gegenstand für sie unerreichbar ist und sie entsagen muß?"

„Wahre Liebe hofft stets und findet nichts unerreichbar, kein Hemmniß unüberwindlich!" rief die Baronin. „O, wäre ich ein Mann! Um des Königs Tochter würde ich werben, wenn ich sie liebte!"

Ihre Stimme klang so zuversichtlich, jubelnd fast, daß eine jähe Blutwelle in Bennos Antlitz schoß. Er faßte rasch die Hand der schönen Frau, deren dunkle Augen feurig aufleuchteten.

„Und das sagen Sie mir? Sie müssen es ahnen, daß —"

„Benno?" rief eine etwas schnarrende Stimme dazwischen und gleich darauf trat der Lieutnant Brant auf den Balkon. „Pardon, gnädige Frau, wenn ich Ihnen Ihren Ritter entführe und Sie bitte, mit mir vorlieb zu nehmen," wandte er sich an die Baronin, welche rasch ihre Hand aus der Auenheims zurückgezogen hatte... „Dein Onkel sucht Dich, Benno!"

Während der rothköpfige Husar eine wahre Suada über die Dame ausschüttete, suchte Benno seinen Onkel auf, der in dem altdeutschen Trinkgemach an einer von höheren Offizieren gebildeten Tafelrunde saß.

Der alte General war noch immer ein schöner Mann, ein auffallender soldatischer Charakterkopf, mit Augen entschlafenen Zügen und kurzgeschnittenem schneeweißem Haar und Bart.

„Ah, da bist Du ja!" redete er seinen Neffen an. „Ich wollte Dich nur bitten, mich zu vertreten, da mein verwünschtes Podagra mich leider verhindert, meinen Wirthspflichten nach Gebühr nachzukommen. Ich kann nicht einen Schritt mehr gehen."

„Einer meiner tüchtigsten Offiziere," bemerkte der dicke Artillerie Oberst, nachdem sich Benno mit seiner Zustimmung entfernt. „Ganz ohne Schmeichelei, Excellenz! Herr von Auenheim hat sehr gute Kenntnisse und den ernsten Willen, dieselben zu verwerthen und zu vermehren, dabei stramm im Dienst und untadelhaft in seinem Privatleben. Er berechtigt zu den schönsten Hoffnungen."

„Und dabei wollte der Junge nicht einmal Soldat werden," erwiderte Excellenz.

„O, das wäre!"

„Natürlich! er hatte immer Maschinen und alles mögliche technische Zeug im Kopfe. Vor seinem Dienstantritt schickte ich ihn ein Jahr auf Reisen, damit er die Welt kennen lerne; statt dessen geht er nicht weiter als nach Berlin und studirt dort auf dem Polytechnicum oder wie das Ding heißt. Ich mußte ihn persönlich heimholen. Soldat ist das einzige Handwerk für den Adel, habe leider schon einen Federfuchser in der Familie."

„Was Excellenz jedenfalls nicht zu bedauern brauchen," warf der zur Rechten des Hausherrn sitzende Infanterie-General ein. „Der Herr Regierungs-Assessor soll ja einer der tüchtigsten jungen Beamten sein, hat jedenfalls eine glänzende Carriere vor sich. Wir armen Soldaten müssen uns freilich mehr quälen und länger auf Beförderung warten."

„Carriere — meinetwegen!" brummte Excellenz, „sähe ihn doch lieber in Königs Rock, ist eben kein Auenheimisches Blut, keiner von beiden."

Der Lieutenant von Brant hatte die schöne Baronin mit vieler Galanterie in den Tanzsaal zurückbegeleitet und einen Walzer mit ihr getanzt

Nachdem er sich von ihr verabschiedet, ging er an das Buffet, das in einem Nebenzimmer aufgestellt war, trank behaglich sein wohlverdientes Glas Sect und trat dann wieder in die nach dem Saale führende Thür. Er sah Benno von einer Gruppe zur andern gehen.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Thorn, 20. September.

○ [Personalien.] Der Regierungsassessor Dr. phil. Großmann zu Berlin ist der Königlichen Regierung zu Marienwerder zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Die Regierungsreferendare Fischer aus Danzig, Albrecht und Dr. Alter aus Bromberg haben die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden. — Der Strafanstaltsinspektor Bluhm zu Fordon ist zum 1. Oktober an die Strafanstalt zu Wartenburg versetzt worden. — Der Strafanstaltssekretär und Rendant Wolff zu Saarbrücken ist zum 1. Oktober d. Js. zum Strafanstaltsinspektor ernannt und an die Strafanstalt zu Fordon versetzt worden. — Der Landgerichtskanzlist, Kanzleisekretär Kah in Konitz ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

∠ [Personalien bei der Post.] Versetzt sind: der Postsekretär Mangels von Thorn nach Danzig, die Postassistenten Bulgrin von Flatow nach Linde, Herzberg von Neumark nach Culm, Lutz von Danzig nach Pr. Stargard, Snowacki von Löbau nach Marienburg, Wald von Culmsee nach Stuhm, Ziegel von Berent nach Thorn, Deckner von Mirchau nach Danzig, Klebau von Dirschau nach Danzig, Wagner von Thorn nach Danzig. Uebertragen ist dem Postsekretär Nax in Danzig eine Ober-Postdirektionssekretär-Stelle in Königsberg vom 1. Oktober ab.

□ [Anläßlich der Orient-Fahrt des Kaisers] wird unsern Ansichtskarten-Sammlern eine Freude bereitet werden. Eine zu diesem Zwecke gebildete Gesellschaft in Berlin wird allen Freunden dieses Sports eine kleine auserwählte Serie Künstlerkarten aus Orten, die der Kaiser auf seiner Reise berührt, direkt per Post zusenden. Eine reizende Composition zu einer dieser Karten stammt von Prof. Emil Doepler d. J., dem die Aufgabe zu Theil wurde, eine Erinnerungskarte an den historischen Akt der Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem durch den Kaiser zu schaffen. Dieser beliebte Künstler hat seine Aufgabe durch eine ernste religiöse Allegorie gelöst, ohne dabei der Forderung zu vergessen, auch Jerusalem und die Erlöserkirche im Bilde erscheinen zu lassen. Diese letztere Karte gelangt am Tage der Kirchenweihe (31. Oktober) in Jerusalem zur Versendung. — Wir haben mit der Verlagsfirma ein Abkommen getroffen, welches auch unseren Lesern diese Ansichtspostkarten zugänglich macht, und sind Abonnements auf die ganze Kartenserie zu 2 Mk. oder auf die Jerusalemkarte allein zu 1. Mk. der Buchhandlung von Walter Lambeck aufzugeben.

*. [Im Viktoria-Theater] eröffnete gestern Abend die bereits an dieser Stelle angekündigte Liliputaner-Gesellschaft eine kurze Reihe von Gastspielen. Gegeben wurde die recht hübsch ausgestattete Gesangsposse „Eine Million" von Weenen, Musik von Renee; der instrumentale Theil wurde von der Kapelle des Infant. Rgt. von Borcke Nr 21 ausgeführt. Die Vorstellung wurde von der recht zahlreich erschienenen Zuschauerschaft mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommen, und man muß gestehen, daß die kleinen Künstler es in ganz außerordentlichem Maaße verstehen, auf die Lachmuskeln des Publikums zu wirken. Besonders erwähnt seien hier die Herrn Ursul und Vogler, Frl. Meister, Frl. Marian, Frl. Dorè und Herr Werner. — Der Besuch dieser Liliputaner-Vorstellungen kann bestens empfohlen werden.

X [Leipziger Sänger.] Die allbekannten H. Plötz's Leipziger Sänger veranstalten am Sonntag den 25. und Montag den 26. Septbr. im Viktoria-Theater wieder zwei humoristische Abende. Der „Memeler Anz." schreibt: „Die H. Plötz's Leipziger Sänger hatten sich hier eines sehr guten Besuchs zu erfreuen. Der jahrelang wohlerprobte Kollektivname „Leipziger Sänger" wird auch von den H. Plötz's Sängern nicht unwürdig getragen; das bewies der lebhafte Beifall, der nach den einzelnen Programmnummern den Garten durchhallte. Sowohl die komischen Vorträge der Herren Henneberg und Hauff, wie auch die Einzelgesänge der Herren Seidler und Plötz ernteten lebhaften Beifall, so daß die Sänger sich immer zu zwei, auch mehr Einlagen veranlaßt sahen und die amüsanten Stunden bis nach 11 Uhr schnell verliefen. Auch der Damenimitator Herr Walder zeigte sich sowohl schauspielerisch als gesanglich recht gewandt."

= [Der Thorner Lehrerverein] hielt am 17. d. Mts. seine Sitzung im kleinen Saale des Schützenhauses ab. Zunächst erfolgte eine ausführliche Besprechung der Tagesordnung für die am 4. Oktober in Danzig stattfindende Delegirtenversammlung, zu welcher die Herren Dreyer, Gruhnwald, Chill, Marks und Jsakowski als Vertreter gewählt wurden. Herr Marks hielt sodann einen Vortrag über das Thema: Die Thierwelt eines Landes.

. [Zweite Lehrerprüfung.] Am Königlichen Lehrerseminar zu Graudenz fand am Freitag unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulraths Dr. Kretschmer die zweite Lehrerprüfung statt. Von 26 Lehrern, welche sich der Prüfung unterzogen, haben 18 bestanden, unter ihnen auch Lehrer Bembanowski-Thorn.

H [Einjährig-Freiwilligen Prüfung.] Die diesjährige Herbstprüfung auf der Kgl. Regierung in Marienwerder fand am 16. und 17. d. M. unter dem Vorsitz des Herrn Regierungs-Raths du Vinage statt. Gemeldet hatten sich 5 Prüflinge; einer trat freiwillig zurück, von den 4 zur mündlichen Prüfung Zugelassenen bestanden zwei, darunter Richard Lindenblatt aus Thorn, Sohn des Herrn Rektor Lindenblatt hierselbst.

*[Der preußische botanische Verein] hält, wie wir schon mittheilten, seine 37. Jahresversammlung am 3., 4. und 5. Oktober hier in Thorn ab. Auf der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung stehen folgende Gegenstände: 1 Prof Dr. Jentzsch: Kurzer Jahresbericht. 2. Dr. Abromeit: Bericht über die Vereins-Sammlungen. 3. Berichterstattung der botanischen Sendboten über die Ergebnisse ihrer Ausflüge. 4 Prof. Dr. Spribille: Ueber Posener Rubi und Rosae. 5. Dr. Appel: Ueber einige Formen und Bastarde der Gattung Rumex. 6. Cand. Tischler: Ueber Wettstein's geographisch-morphologische Methode der Pflanzensystematik. 7. Dr. Abromeit: Ueber einige Bestandtheile der Dünenflora. 8. Prof. Dr. Jentzsch: a) Ueber preußische Diatomeenlager, b) Phänologisches. 9. Berichte der übrigen Botaniker über seltenere Funde, sowie Vorlage und Vertheilung seltener kritischer, oder minder bekannter Pflanzen. — Sodann folgt eine geschäftliche Sitzung, die sich mit folgenden Gegenständen zu beschäftigen haben wird: Rechnungslegung, Feststellung des Arbeitsplanes, Feststellung des Wirthschaftsplanes, Bericht über den Grütter-Fonds, Neuwahl des Vorstandes. 12—1 Uhr Frühstückspause. (Untere Räume des Artushofes.) — Für Mittwoch den 5. Oktober ist bei günstiger Witterung ein Ausflug zur russischen Grenze bei Ottlotschin in Aussicht genommen. — Nach dem Wirthschaftsplan schließen die Einnahmen und Ausgaben mit 2940 M. ab.

§ [Auf Anordnung des Justizministers] finden nach Ablauf der Gerichtsferien für die Subalternbeamten der Gerichte und der Staatsanwaltschaften Uebungen in Bezug auf das bürgerliche Gesetzbuch statt. In Thorn leitet diese Uebungen für die Landgerichts- und Staatsanwaltschaftsbeamten Herr Landgerichtsrath Wollschläger. Dieselben finden zweimal wöchentlich statt und erstrecken sich nicht nur auf mündliche, sondern auch auf schriftliche Arbeiten.

V [Neues Steueramt.] Am 1. Oktober d. Js. wird in Neumark unter Aufhebung der jetzt dort bestehenden Stempelvertheilerstelle ein Steueramt I. Klasse eingerichtet; dasselbe wird dem Haupt-Steueramt in Strasburg unterstellt.

+ [Anstellung.] Am 1. Oktober d. Js. werden diejenigen nicht angestellten Postassistenten, die bis einschließlich 25. April 1894 das Postassistentenexamen bestanden haben, als Post- bezw. Telegraphenassistenten etatsmäßig angestellt werden.

[„Schälblasen"-Krankheit] Aus Anlaß von häufigen Erkrankungen Neugeborener an „Schälblasen" (Pemphigus neonatorum) hat der Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten Feststellungen darüber angeordnet, welche Erfahrungen über die Häufigkeit des Auftretens von Schälblasen, ihre Gefährlichkeit und die Wege ihrer Verbreitung in den einzelnen Regierungsbezirken gemacht sind, und ob hiernach allgemeine Bestimmungen zu ihrer Bekämpfung für nothwendig erachtet werden.

— [Erledigte Schulstellen.] Stelle zu Domslaff, Kreis Schlochau, evangelisch. (Meldungen an Kreisschulinspektor Lettau in Schlochau.) — Stelle zu Niederhof, Kreis Graudenz, evangelisch. (Kreisschulinspektor Komorowski zu Lessen.) — Stelle an der Stadtschule zu Tuchel, evangelisch. (Kreisschulinspektor Dr. Knorr zu Tuchel.) — Stelle zu Weitsee, Kreis Konitz, katholisch. (Kreisschulinspektor Block zu Bruß.) — Erste Stelle zu Rose, Kreis Dt. Krone, katholisch. (Kreisschulinspektor Dr. Hatwig zu Dt. Krone.) — Erste Stelle zu Lippinken, Kreis Löbau, katholisch. (Kreisschulinspektor Schulrath Lange zu Neumark.)

+ [Strafkammersitzung vom 19. September.] Von den auf gestern zur Verhandlung anberaumten 5 Sachen betraf die erstere den Redakteur Johann Brejski von hier, welcher unter der Anklage der Beleidigung durch die Presse stand. Vor Eintritt in die Verhandlung brachte der Angeklagte in Bezug auf den Vorsitzenden, Herrn Landgerichtsdirektor Graßmann und den Beisitzer Herrn Landrichter Bischoff ein Perhorrescenzgesuch an und begründete dasselbe damit, daß beide Herren und zwar Herr Landgerichtsdirektor Graßmann als Reichstagsabgeordneter und Herr Landrichter Bischoff als ehemaliges Mitglied des Wahlausschusses in der zu verhandelnden Sache als befangen erscheinen dürften, weil die Untersuchungssache mit den Vorgängen bei der Reichstagswahl, in welcher Angeklagter die Gegenpartei der genannten Herren vertreten habe, im engen Zusammenhang stehe. Der Gerichtshof entschied über das Ablehnungsgesuch nicht sogleich, sondern vertagte die Sache, indem er den Angeklagten darauf hinwies, daß ihm auf sein Gesuch schriftlicher Bescheid zugehen werde. — Alsdann betraten die Arbeiter Valentin Urbanski, Franz Wojciechowski und Teophil Bienkowski aus Glasau die Anklagebank. Urbanski wurde wegen Körperverletzung in 3 Fällen zu einer Gesammtstrafe von 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, Wojciechowski wurde mit 2 Monaten, Bienkowski mit 4 Monaten Gefängniß bestraft. — Gegen die Anklage der Körperverletzung hatte sich ferner der Arbeiter Carl Krüger aus Rabenhorst zu vertheidigen. Er erhielt eine sechsmonatliche Gefängnißstrafe. — Einen dummen Streich, der sehr üble Folgen hätte nach sich ziehen können, verübten am Abend des 29. Juni d. Js. die Schulknaben Johann Modzikowski, Paul Kaminski und Johann Kaminski aus Konczewitz auf der an Konczewitz vorbeiführenden Strecke der Bromberg-Schönseer Eisenbahn, indem sie eine große Anzahl von Steinen auf das Schienengeleise häuften. Die Angeklagten kamen für diesmal noch mit einem Verweise davon. — Die Strafsache gegen den Holzhändler Leopold Littmann aus Briesen wegen Nöthigung und Körperverletzung wurde vertagt.

d [Bei dem Schauturnen] am Sonntag im Viktoriagarten erlitt Herr Olkiewicz einen Unfall, indem er sich die linke Hand verrenkte. Der anwesende Heilgehilfe Herr O. Arndt leistete dem Verletzten die erste Hilfe.

z [Ein Unfall] stieß dem Fischer Kowalski aus Zlotterie in der Nähe von Schulitz zu. Er befand sich auf einer Traft, glitt aus und fiel in die Weichsel, wurde aber noch mit einem Bootshaken gefaßt und glücklich gerettet.

+ [Von der Uferbahn.] Im neuen Steinbollwerk an der früheren Windestelle ist für die Schiffer eine Treppe bis zum Weichselufer von Granitplatten hergestellt. In einigen Tagen beginnt auch die Verlegung der Schienen für die Uferbahnverlängerung.

[Polizeibericht vom 20. September.] Gefunden: Eine Kaiser Wilhelm-Gedächtniß-Medaille am Altstädtischen Markt; eine rosa Atlasschleife und ein anscheinend goldener Ring im Ziegeleiwäldchen. — Verhaftet: Drei Personen.

⩶ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,03 Meter unter Null, Wassertemperatur 11 Grad R. Abgefahren sind der russische Passagierdampfer „Alexandria" nach Warschau, der Frachtdampfer „Bromberg" mit seiner Bromberger Ladung, rektifizirtem Spiritus und Mehl nach Danzig. Eingegangen sind neun Traften Rundkiefern und Mauerlatten, abgeschwommen elf Traften nach Schulitz. Abgefahren ist heute der Dampfer „Danzig" mit kleiner Ladung und zwei Kähnen nach Graudenz. Zwei Kähne mit Getreide trafen aus Wloclawek, drei unbeladene Kähne aus Brahnau ein.

Eingesandt.

Zur Schulbaufrage.

Manches Projekt wurde in diesen Tagen erörtert und es ist nun besonders freudig zu begrüßen, daß nach allen Erwägungen der bereits vor zwei Jahren gefaßte Beschluß, eine höhere Töchterschule zu bauen, doch die glücklichste Lösung sein soll. — Der Bau eines Volksschulgebäudes allein hilft den vorhandenen Uebelständen durchaus nicht ab; in der Knabenmittelschule und höheren Töchterschule bleibt der Raummangel bestehen; es müßte also bald darauf für eine dieser Anstalten ein neues Gebäude aufgeführt werden. Erhält nun aber die höhere Töchterschule auf der Wilhelmsstadt ein geeignetes Unterkommen, so können Knabenmittel- und Knabenvolksschule in das jetzige Töchterschulgebäude und die Mädchenschule in das Gebäude der Knabenmittelschule verlegt werden, wo für alle nachweisbar Raum vorhanden ist. Durch Aufsetzung eines Stockes auf das jetzige höhere Töchterschulgebäude kann für die beiden Knabenschulen auf lange Jahre hinaus Raum geschaffen werden; Das ist ja von zuständiger Seite längst anerkannt; dagegen ist dieser Ausbau aus hier nicht weiter zu erörternden Gründen als durchaus unzulässig für Mädchen erachtet worden. Daß die höhere Töchterschule, die durch ihr hohes Schulgeld den geringsten Zuschuß erfordert, endlich auf der Wilhelmstadt ein würdiges Heim finden möge, wird wohl jeder wünschen, der über die ganz unzweckmäßige Anlage des jetzigen Gebäudes für Mädchen unterrichtet ist.

—x—

(Wir geben der vorstehenden Zuschrift gern Raum, ohne uns jedoch etwa dadurch mit den Ausführungen im Einzelnen überall einverstanden zu erklären. D. Red.)

Vermischtes.

Die Herzen der verstorbenen Habsburger. Einst war es im Habsburgischen Hause Brauch, daß nur der Leib der Fürstlichkeiten den Kapuzinern, das Herz den Augustinern und die Eingeweide der Metropolitankirche zu St. Stephan in Wien übergeben wurden. So ruhen denn gegenwärtig in der Hofpfarrkirche zu St. Augustin die Herzen von 54 Mitgliedern des Erzhauses Oesterreich, und zwar von 9 Kaisern, 8 Kaiserinnen, einem König, einer Königin, 14 Erzherzogen, 19 Erzherzoginnen und 2 Herzogen. — Die vielerwähnten Sargschlüssel sind kleine goldene Schlüsselchen mit künstlerisch gearbeitetem Ohr. Sie ruhen in einem einfachen Sammetetuis; nur ein im Innern angebrachtes Zettelchen giebt Auskunft, wessen Sarg der Schlüssel öffnet.

Bismarcks Vermögen. Um den willkürlichen und übertriebenen Schätzungen des vom Fürsten Bismarck hinterlassenen Vermögens entgegen zu treten, ist die „Nat.-Ztg" von „bestunterrichteter Seite" zu der Mittheilung ermächtigt, daß das ganze Kapital- und Baarvermögen des Nachlasses noch nicht, zweieinhalb Millionen Mark betragen hat, und daß er für die Erben mit bedeutenden jährlichen Leistungen und Abgaben belastet ist. An Pretiosen sind nur mehrere Orden in Brillanten und eine Zahl unveräußerlicher silberner Schaustücke vorhanden, deren Geldwerth insgesammt erheblich unter 150 000 Mark angenommen ist.

In Deutsch-Ostafrika verbrannt ist ein Sohn des Holzhändlers Sixdorf in Schönebeck (Sachsen). Der 33 Jahre alte Mann betrieb seit längerer Zeit in der Kolonie einen schwungvollen Karawarenhandel. In Muanga stieß er kürzlich in seinem Zelt eine brennende Lampe um, wodurch das Zelt und mit ihm S. verbrannte.

Freiwillig verhungert ist die 40 Jahre alte Wittwe eines Klempnermeisters Sch. in Berlin. Die von ihrem Manne hinterlassenen Geldmittel waren erschöpft und die angebotene Hilfe ihres Stiefsohnes und der Armenverwaltung hatte Frau Sch. abgelehnt.

Aus dem zoologischen Garten in Nordhausen ist am Dienstag früh ein Wolf entsprungen. Er wurde sofort verfolgt, aber es gelang nicht, ihn einzufangen oder sonst unschädlich zu machen. Das Thier ist nicht, wie zuerst vermuthet wurde, nach dem Harz geflüchtet, sondern in der Nähe der Stadt geblieben. Gegen Abend wurde es im Garten einer Villa gesehen und verscheucht. Der Wolf trieb sich sodann hinter dem Gehege umher und wurde von mehreren Spaziergängern gesehen. Endlich kamen auch Schützen hinzu, konnten aber nicht zum Schusse kommen. Schließlich stand der Wolf im Gehege, dem Lustwalde der Nordhäuser. Das Thier soll eine Kreuzung von Wolf und Hund, in Hannover mit der Flasche aufgezogen und ziemlich harmloser Natur sein.

Humor aus der Münchener Jugend. Abrüstung. „Was thut man denn mit dem Militär, wenn abgerüstet wird?" „Man schickt es einfach in Dispositionsurlaub, und es wird nur jährlich zweimal auf je 6 Monate zu Friedensübungen einberufen.

Zum Dreyfusskandal. In dem Kampf um die Meisterschaft der Niedertracht in Frankreich hat Oberst Henry als Erster abgeschnitten! — Zuerst schnitt er anderen die Ehre, dann sich die Kehle, seinen Komplicen fatale Erörterungen und dem Herrn Cavaignac seine ministerielle Karriere ab. Ein schneidiger Herr!

Kunst und Wissenschaft.

— Düsseldorf, 19. September. Naturforscher- und Aerztetag. Es sind über 800 Theilnehmer anwesend. Nachdem Geheimrath Dr. Waldeyer für die Begrüßung seitens der Regierung gedankt hatte, begannen die Vorträge. Professor Klein-Göttingen verlangt eine Reform der technischen Hochschulen und lenkt die Aufmerksamkeit des Staates auf die mittleren technischen Fachschulen. Professor Dr. Tillmanns-Leipzig bespricht die Wirkungen der modernen Geschosse und verurtheilt die von den Engländern in den indischen Feldzügen verwendeten Dumdum-Geschosse. Professor Intze-Aachen bespricht die Thalsperren im Rheinland und Westfalen.

Neueste Nachrichten.

Paris, 19. September. Der Herzog von Orleans hat ein Manifest veröffentlicht, in welchem er sagt, die Minister haben sich zu Mitschuldigen eines Komplotts gegen das Vaterland gemacht. Trotz der Versicherung mehrerer Kriegsminister erkennen sie die Schuld Dreyfus' nicht an. Sie weigern sich die Kammer zu befragen und haben doch soeben eine nationale Frage entschieden. Sie suchen zu ihrem Vortheile die in der Kammer abgegebene Erklärung zu travestiren, daß wir Herren in unserem Hause sind. Unter dem Vorwand die Unschuld eines Mannes, der als Verräther verurtheilt ist, festzustellen, will man die Armee vernichten und Frankreich verderben. „Franzosen", schließt das Manifest, „dies werden wir nicht zulassen!" — (Soll sich damit etwa ein kleiner Staatsstreich anbahnen? D. Red.)

Madrid, 19. September. Von tausend spanischen Soldaten, die auf dem Dampfer „San Ignacio" von Kuba nach der Heimath zurückgeschafft wurden, starben während der Fahrt 123. Man mißt die Schuld für diese Todesfälle dem Umstande zu, daß die Amerikaner die Spanier zwangen, ihre Kranken einzuschiffen, um ihre eigenen Kranken in den Spitälern unterbringen zu können.

Neuchatel, 19. September. Vier italienische Anarchisten wurden hier auf Anordnung des General-Prokurators der Eidgenossenschaft verhaftet. Sie heißen Bozzino, Colombelli, Merno und Germani. Bei Germani soll, wie gerüchtweise verlautet, ein anarchistisches Blatt gedruckt worden sein.

Haag, 19. September. Das in der auswärtigen Presse verbreitet gewesene Gerücht von einem der Königin Wilhelmina Ende August während ihres Aufenthalts in Soestdijk begegneten Zwischenfall (Attentatsversuch) ist völlig grundlos. Es ist weder der Königin noch ihrer Hofdame irgend etwas passirt, was das Gerücht erklären könnte.

Bradford, 19. September. An einem Wagen der elektrischen Straßenbahn versagte, als er eine starke Steigung herunterfuhr, die Bremse. Der vollbesetzte Wagen schlug um; fünfzig Personen erlitten schwere Verletzungen, darunter mehrere tödtlich.

Washington, 19. September. Fünf Regimenter die gegenwärtig in San Francisco sind, erhielten Befehl nach Manila abzugehen. Die nöthigen Maßnahmen für den Transport derselben sollen sofort getroffen werden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 20. September um 7 Uhr Morgens: — 0,06 Meter. Lufttemperatur: + 9 Grad Cels. Wetter: heiter Wind: N. W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Mittwoch, den 21. September: Wolkig, vielfach Regen, ziemlich warm, windig.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 53 Min., Untergang 6 Uhr 13 Min.
Mond-Aufg. 11 Uhr 36 Min. Vorm., Unterg. 7 Uhr 35 Min. Nachm.

Donnerstag, den 22. September: Veränderlich, milde, lebhafte Winde. Sturmwarnung. Strichweise Gewitter.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	20. 9.	19. 9.		20. 9.	19. 9.
Tendenz der Fondsb.	schwach	schwach	Pos. Pfandb. 3½%	99,90	99,70
Russ. Banknoten.	216,45	216,60	" " 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,05	216,05	Poln. Pfdbr. 4½%	100,10	100,90
Oesterreich. Bankn.	169,95	169,95	Türk. 1% Anleihe C	26,75	26,75
Preuß. Consols 3 pr.	94,50	94,40	Ital. Rente 4%	92,40	92,50
Preuß. Consols 3½ pr.	101,90	101,90	Rum. R. v. 1894 4%	92,40	92,10
Prß. Consols 3½% abg	101,80	101,75	Disc. Comm. Antheile	201,70	201,40
Dtsch. Reichsanl. 3%	93,80	93,90	Harp. Bergw.-Act.	176,40	176,40
Dtsch. Reichsanl 3½%	101,80	101,80	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	89,70	90,—	Weizen: loco in		
" " 3½% "	99,40	99 40	New-York	72,½	72,¼
			Spiritus 70er loco.	54,—	54,—

Wechsel-Diskont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%. Londoner Diskont um 2½% erhöht.



Gestern, Nachmittags 3 Uhr, starb nach kurzem Leiden unser innigstgeliebtes Söhnchen

Erich

im Alter von 7 Monaten.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn, den 20. September 1898

C Wandelt u. Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 22. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, St. Georgenkirchhof aus statt. 3767

Bekanntmachung
betreffend die Urwählerlisten.

Zu den bevorstehenden Neuwahlen für das Haus der Abgeordneten soll höherer Anordnung zufolge die Wahl der Wahlmänner **am 27. Oktober d. Js.** stattfinden.

Zu diesem Zwecke ist die Stadt Thorn nebst Vorstädten in 17 Urwahlbezirke eingetheilt, deren Abgrenzung später bekannt gemacht wird Nach der letzten Volkszählung hat die Stadt Thorn mit der zur Festung gehörenden Garnison 30 314 Seelen, wovon das **außerhalb** des Stadtbezirks in den angrenzenden ländlichen Gemeindebezirken liegende Militär mit 2996 Seelen abgeht. Hiernach bleibt für die Bildung der Urwahlbezirke und Feststellung der Zahl der zu wählenden Wahlmänner für die Stadt Thorn gemäß der §§ 5—7 der Verordnung vom 30. Mai 1849 und § 2 des Reglements vom 18. September 1893 eine Seelenzahl von 27318 maßgebend, bei welcher **102 Wahlmänner** zu wählen sind.

Die aufgestellten Urwählerlisten werden drei Tage und zwar **am 22., 23. und 24. September d. Js.** im Stadtverordneten-Sitzungssaale, Rathhaus 1 Treppe, (Aufgang im Hofe unterm Rösner-Denkmal) während der Dienststunden zur Einsicht öffentlich ausliegen.

Wir fordern die Wahlberechtigten auf, sich zu überzeugen ob sie richtig eingetragen sind, wobei wir bemerkerken, daß jeder Wähler unter der Hausnummer **desjenigen Hauses** aufgenommen und in der Liste eingetragen steht, **in welcher er vom 1. bis 15. September d. Js. gewohnt hat.** Etwa nothwendige Berichtigungen sind im Stadtverordneten-Sitzungssaale vor Herrn Stadtsekretär Schaeche bezw. dessen Stellvertreter Herrn Bureauassistenten Stüwe mündlich, oder schriftlich bei uns bis einschließlich den 24. September d. Js. zu beantragen. Reklamationen, welche später eingehen, können nicht berücksichtigt werden.

Wahlberechtigt ist jeder selbstständige Preuße der das 24. Lebensjahr zurückgelegt hat, im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist, nicht Armenunterstützung bezieht und volle sechs Monate hier seinen Wohnsitz oder Aufenthalt hat.

Thorn, den 20. September 1898.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Vom 26. September bis 22. October d. J. werden in dem Diakonissen-Krankenhause zu Thorn von dem leitenden Arzte im Charité-Krankenhause zu Berlin Professor **Dr. Greeff** zwei je 14tägige Kurse in der Erkennung und Behandlung der **Körnerkrankheit** (Augen-Granulose) für beamtete und nicht beamtete Aerzte abgehalten werden. Zu diesem Zweck sind von der Diakonissen-Anstalt in Thorn 20 Betten sowie ein zur Abhaltung des Unterrichts und zur Behandlung von goliklinischen Kranken geeigneter Saal zur Verfügung gestellt werden. Für die Dauer der Kurse wird von Professor Dr. Greeff täglich eine öffentliche Sprechstunde für Augenkranke in der Anstalt abgehalten werden.

An Granulose leidende Augenkranke, welche zu der oben genannten Zeit Aufnahme in der Diakonissen-Anstalt finden, wird während der Kurse freie Verpflegung und freie ärztliche Behandlung gewährt; ebenso erfolgt die Behandlung in der von Professor Dr. Greeff abgehaltenen Sprechstunden **kostenfrei. Die Augenkranken werden aufgefordert, sich zum Besuch der öffentlichen Sprechstunde möglichst einen** Tag vor Beginn des ersten Kursus, also bereits am 25. September d. J. **im hiesigen Diakonissen-Krankenhaus einzufinden.**

Während die Kosten für die Verpflegung und Behandlung der in die Anstalt aufgenommenen Körnerkranken, sowie für die Behandlung in der öffentlichen Sprechstunde einschl. der erforderlichen Arzeneimittel für **die Dauer der Kurse** auf Staatsfonds übernommen werden, würden die Kosten, welche durch die Reisen und die sonstige Unterkunft der Kranken in Thorn entstehen, von diesen selbst bezw. den Gemeinden oder den Kreisen zu tragen sein. Auch können die Kosten, welche durch einen über den 22. October d. J. verlängerten Aufenthalt Kranker in der Anstalt verursacht werden, aus Staatsfonds nicht beglichen werden.

Thorn, den 15. September 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Verpachtung.

Mein vollständiges **Fleischer- u. Wurstgeschäft** ist mit allen Einrichtungen u. den dazu gehörigen Räumlichkeiten sofort zu verpachten und zu übernehmen. 3727

Fr. Noga, Podgorz bei Thorn.

Umzugshalber

sind **einige Satz Betten u. verschiedene Möbel** zu verkaufen. 3712

Schuhmacherstr. 24, 2 Tr. rechts.

Ein Paletot für Steuerbeamte, **ein fast neuer Biberpelzkragen**, auch **Civilsachen** billig zu verkaufen. 3788

Mocker, Linden- und Feldstr.-Ecke. Wittwe **Nadolski.**

Eine Wohnung, 4 Zimm. u. Zubeh. vom 1. Oktober zu verm. **Thalstr. 27.**

Bekanntmachung.

Auf dem Gute Weißhof sind noch einige **Landparzellen**, welche bei Neu Weißhof belegen sind, auf den Zeitraum von 12 Jahren zu verpachten.

Auf Wunsch werden die größeren Parzellen noch einmal getheilt, sodaß die Größe der einzelnen Parzellen nur 7 bis 9 Morgen betragen würde. Pachtlustige werden ersucht, etwaige Pachtanträge beim Hilfsförster **Grossmann** in Weißhof baldigst anzubringen, woselbst auch die Pachtbedingungen eingesehen werden können.

Der Zuschlag wird sofort nach hierher erfolgter Mittheilung erfolgen, sodaß die Bestellung des Landes unverzüglich in Angriff genommen werden kann.

Thorn, den 16. September 1898.

Der Magistrat.

Eröffnet Culmerstr. 8

ein **Special-Handschuh- und Bandagen-Geschäft**

eigener Fabrikation,

sowie recht saubere Handschuhwäscherei.

C. Rausch, Handschuhmacher u. Bandagist

Fahrräder

werden sauber emaillirt, auch jede Reparatur daran sachgemäß und billig ausgeführt.

Th. Gęsicki, Mechaniker, **Thorn, Grabenstr. 14.**

Einzige Special-Reparaturwerkstatt Thorn's.

Wilhelmstadt.

In unsern Wohnhäusern auf der Wilhelmstadt sind noch

2 Wohnungen

zum 1. October zu vermiethen.

3242 **Ulmer & Kaun.**

Möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension zu haben. 3524

Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern u. Zubehör ist v. 1. Oktbr. zu vermiethen. **Brombergerstr. 60**, part.

Eine Wohnung

zu verm. **Neustädt. Markt 9, Tapper.**

Die I. Etage

Bäckerstraße 47 ist zu vermiethen.

1 möbl. Zimmer für 1—2 Herren zu vermiethen. **Klosterstraße 18**, I.

Bäckerstraße 39, II,

1 Zimmer von sofort zu vermiethen.

Friedrich- u. Albrechtstr.-Ecke 8

ist die **hochherrschaftliche Wohnung** von 8 Zimmern in der II. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad ꝛc. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Wohnungen

verschiedener Größe sind im **Kaiserhof in Stewken** zu vermiethen. — Näheres

3699 **Mellienstr. 103, part.**

Eine frl. Wohnung in der II. Etage 2 Stube Küche u. Zubehör v. sof. zu verm.

2659 **Kulmerstr. 13.**

Altstädt. Markt 20, I. Et.,

6 Zimmer, Entree und Zubehör zu vermieth.

2756 **L. Beutler.**

Ein gut möblirtes Zimmer

für 1—2 Herren zu verm. **Baderstr. 2**, I.

Die von Herrn Hauptmann **Hirsch** innegehabte **Wohnung** ist in renovirtem Zustande per 1. April 99 ab zu vermiethen. Näheres **Fischerstraße 55.**

Freundliche Wohnung, 2 Zimmer, helle Küche m. allem Zubehör, Aussicht n. d. Weichsel, v. 1. October zu verm. **Bäckerstr. 3.**

Herrschaftl. Wohnung,

7 Zimmer mit reichl. Zubehör für 900 Mk. **Gerechtestr. 21** sofort zu vermiethen.

2 möbl. Zimmer und Burschengelaß zum 1. Oktbr. zu v. Zu erfr. **Culmerstr. 13**, p.

Die Wohnung, II. Etage, 2 Zimmer nach vorn, vom Oktober zu vermiethen.

Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Wohnung

von 3 Stuben, 1 Kammer, Entree, Veranda und Vorgärtchen nebst allem Zubehör ist zum 1. October in der Schulstr. (Bromberger Vorstadt) zu vermiethen. Näheres 3058

Schulstraße 20, I, rechts.

1. Etg. 3 Zim., Küche, Zub. z. v. Bäckerstr. 5

Wohnungen zu vermiethen bei

A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

2 freundliche Wohnungen,

III. Etage, per 1. Oktbr. 1898 zu vermieth.

3558 **Seglerstraße 22.**

Herrschaftl. Wohnung,

I. Etage, 7 Zimmer nebst Zubehör und Pferdestall **Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 11** versetzungshalber sofort zu vermiethen. Näheres bei 3522

G. Soppart, Bachestraße 17.

Eine renovirte Wohnung,

III. Etage, 5 Zimmer und Zubeh. zu verm.

J Dinters Ww., Schillerstr. 8.

Ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinet von sogleich zu vermiethen.

3283 **Coppernikusstraße 20.**



Mein Lager

fertiger Herren- u. Knaben-Garderoben,

wie

Tuchlager moderner Stoffarten

bietet zur

Herbst- und Winter-Saison

zu den billigsten Preisen

die grösste Auswahl.

Fritz Schneider,

Thorn, Neustädt. Markt 22,

neben dem Königl. Gouvernement.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf dem 654 ha großen fiskalischen Ansiedelungsgute **Sumowo, Kreis Strasburg Westpr.**, soll auf 6 Jahre und zwar vom 1. Juli 1898 bis 30. Juni 1904 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf

Sonnabend, den 24. September d. Js.,

Vormittags 9½ Uhr

in **Jablonowo**, im Hotel des Herrn **Jagodzinski** angesetzt, zu welchem Pachtliebhaber eingeladen werden. Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Konojad Westpr., den 15. September 1898.

Die fiskalische Wirthschafts-Direction.

Vom 1. Oktober cr. wohne ich

Gerstenstraße 16, I., Ecke Strobandstraße.

Zugleich **vergrößere** mein

Atelier

und unterhalte **eigenes Lager in Futterstoffen, Besätzen** ꝛc.

Specialität: Corsets!

J. Afeltowska.

Schülerinnen, sowie **Nätherinnen** können sich jeder Zeit melden.

Breitestrasse 31,

erste und zweite Etage, zum 1. April

zu vermiethen,

am liebsten zusammenhängend.

Dieselben eignen sich vorzüglich

für ein Geschäft oder Bureau.

60000 Mark

zur sicheren Stelle **gesucht.** Offerten unter Nr. **J. G. 3776** in d. Exped.

12 000 Mk.

zur **ersten Stelle** auf ländliches Grundstück mit neuerbauten Gebäuden **gesucht.** Offert. unter **B. R. 3769** in der Expedition der „Thorner Zeitung niederzulegen.

Unverheirath. Kutscher

gesucht von

Dr. Goldmann, Mocker.

Meldungen von 4—5 Nachm. 3768

Ein Lehrling

findet Stellung bei 3645

Joseph Wollenberg Nachfl.

Laufbursche

kann sich melden **Mellienstr. 103**, part.

Geübte Taillenarbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung.

Marie Fuhrmeister,

3671 **Bäckerstr. 12.**

Junges starkes

Mädchen

gesucht. Näheres in der Expedition der „Thorner Zeitung“. 3775

Wer Stellung sucht, abonnire unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste.“

W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Freitag, den 23. cr.,

6½ Uhr:

Instr. = u. Bef. = ☐ in III.

Victoria-Theater.

Dienstag, den 20. September:

Gastspiel der

Liliputaner

mit ihrer Gesellschaft unter Mitwirkung der Kapelle des 21. Infanterie-Regiments.

8¼ Uhr:

Eine Million.

Mittwoch: 2 Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr:

Kinder-Vorstellung.

Hänsel und Gretel.

(Billets von 11 Uhr ab nur an der Theaterkasse).

Abends 8¼ Uhr:

Letztes Gastspiel.

Der Mikado von Berlin.

Gesangsposse in 3 Akten. 3774

Siechen-Bier

in Syphons und Gebinden.

Ausschank:

Schützenhaus-Thorn.

Hasen, Rebhühner

empfiehlt **A. Kirmes.**

Papageien,

große Auswahl v. Hamburg eingetroffen, graue mit rothem Schwanz, allbekannt **die besten Sprecher.** Zahme grüne, die viel sprechen; Wellenpapageien, Zuchtpaare, Zwergpapageien, à Stück 3 Mk., Kardinäle, Reißfinken, Tigerfinken, kleine herrliche Sänger à Paar **nur** 3 Mark zu verkaufen von einem Seemann a. D.

Nur zwei Tage im Gasthaus „Zur Neustadt“.

Dittrich-Pianos

neukreuzs., in stärkst. Eisenkonstrukt. mit unverwüstl. Mechanik. v. höchst. Tonfülle, zu Fabrikpreisen. 15 J. Garantie. Kleinste Raten ohne Aufschlag. Ausw. franco. Probesend. Illustr. Kataloge, Refer. gratis.

A. M. Dittrich, Berlin W., Friedrichstr. 171 L.

Amt I, 4564. Ecke Französischestraße.

Wer liebt nicht?

eine **zarte, weiße Haut** und einen **rosigen, jugendfrischen Teint?**

Gebrauchen Sie daher nur: **Radebeuler**

Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden** vorzüglich gegen **Sommersprossen**, sowie **wohlthätig u. verschönernd** auf die **Haut** wirkend. à Stück 50 Pf. bei: 1912

Adolf Leetz und Anders & Co.

3 j. Leute } Beruf Nebensache

mit 3—500 Mk. Kaution sucht **J. Possivan, Bromberg**, Karlstraße 9. — Zwei Marken beifügen. 3449



Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Zwei Blätter.